

Trotz Registrierkassen gibt es noch Tricks

Groß war die Aufregung, als 2016 Registrierkassen für Unternehmen Pflicht wurden. Die Finanz kontrolliert gezielter, aber Lücken bleiben.

GERALD STOIBER

WIEN, SALZBURG. Seit Mai 2016 müssen in Österreich auch kleinere Unternehmen ein elektronisches Kassensystem einsetzen – die Schwelle dafür ist ein Jahresumsatz von nur 15.000 Euro bzw. die Hälfte davon an Bareinnahmen. Kunden müssen für jeden Kauf einen Beleg erhalten. Seit Frühjahr 2017 ist zusätzlich ein elektronischer Manipulationsschutz vorgeschrieben.

In einer aktuellen Zwischenbilanz erklärt Markus Knasmüller, Leiter des Arbeitskreises zum Thema Registrierkassenpflicht in der Wirtschaftskammer: „In den vergangenen Monaten ist die Anzahl der Kontrollen durch die Finanz dramatisch gestiegen. Nun werden die Kassen scharf geprüft.“ Knasmüller, Prokurist beim **BMD Systemhaus** in Steyr, sagt, mit Stand September seien 247.000 Kassen von rund 158.000 Unternehmen bei FinanzOnline gemeldet. In rund zehn Prozent der Unternehmen seien die Systeme noch nicht gesetzeskonform. Es gehe dabei nicht nur um nicht ausgegebene oder handgeschriebene Belege, sondern es gebe auch „vielfältige Möglichkeiten, manipulations-sichere Kassen zu hintergehen“.

Der am häufigsten verwendete Trick sei die Zwischenabrechnung, die in der Gastronomie



Die Registrierkassenverordnung wurde vor allem im Hinblick auf die Gastronomie eingeführt.

BILD: SN/APA/R. SCHLAGER

„Die Finanz kontrolliert mehr, aber das läuft alles sehr höflich ab.“

Ernst Pühringer, Wirte-Sprecher

gang und gäbe ist, da in Österreich sehr oft Gäste an einem Tisch getrennt bezahlen. „Geht der Gast, ohne den Beleg mitzunehmen, lässt sich der Vorgang in vielen Systemen problemlos rückgängig machen“, sagt Knasmüller. Die Zwischenabrechnung in der Gastronomie sei aber notwendig. Konsumenten sollten daher auf einen Beleg bestehen, dann gebe es weniger Manipulationsmöglichkeiten.

Ein Sprecher des Finanzministeriums wollte strengere Kontrollen nicht bestätigen. Schwarze Schafe

habe es immer gegeben, sagte er. Der Wirte-Sprecher in der Salzburger Wirtschaftskammer, Ernst Pühringer sagt, auch ihm sei von verstärkten Kontrollen berichtet worden, aber die Überprüfung der Kassenprotokolle in den Betrieben laufe sehr ordentlich und höflich ab.

Der frühere Finanzminister Hans Jörg Schelling hatte 900 Millionen Euro Mehreinnahmen im Jahr durch die Registrierkassenpflicht erwartet. Geworden sind es bisher weniger. Allerdings deckt sich für 2017 die Prognose der Finanz mit dem Bundesrechnungsabschluss. Dazu sagte Finanzstaatssekretär Hubert Fuchs im Parlament, durch Maßnahmen gegen Steuerbetrug seien 2017 fast 600 Mill. Euro Einnahmen erzielt worden, der Großteil davon aus der Umsatzsteuer.